

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.
46. Jahrgang.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
ansern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Nr. 121.

Sonnabend, den 14. Oktober

1899.

Einkommensteuer, Land- und Landeskulturrenten und Wasserzins betr.

Der am 30. September d. J. fällig gewesene 2. Termin der Einkommensteuer sowie der zur Deckung des Aufwandes der Handels- und Gewerbelammer zu Plauen zu entrichtende Zuschlag, der 3. Termin der Landrenten und des Wasserzinses sind bei Vermeidung der Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens bis spätestens zum 16. bez. 21. Oktober d. J. anher zu bezahlen.

Der Rath der Stadt.
Sesse.

Bg.

Bekanntmachung.

Die rückständigen Brandversicherungsbeiträge für den 2. Termin 1899 sind bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung bis spätestens

zum 20. dieses Monats

an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.

Eibenstock, am 10. Oktober 1899.

Der Rath der Stadt.
Sesse.

G.

Bekanntmachung.

Im dritten Vierteljahr 1899 sind eingegangen:

- vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen die Stücke Nr. 7—12,
- vom Reichsgesetzblatt die Nr. 24—38.

Die Gesetzbücher, deren Inhalt aus den im Eingange des Rathhauses befindlichen Anschlägen ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus.

Eibenstock, den 10. Oktober 1899.

Der Rath der Stadt.

Sesse.

Grüchtel.

Nr. 89 des Verzeichnisses der unter das Schanz- und Tanzstättenverbot gestellten Personen ist zu Kreichen.

Stadtrath Eibenstock, am 12. Oktober 1899.

Sesse.

Grüchtel.

Alarmirung der Feuerwehr betr.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr wird zwischen dem 17. Oktober und dem 1. November dieses Jahres an einem Abende nach Einbruch der Dunkelheit behufs Abhaltung einer Uebung alarmirt werden.

Um die hiesige Einwohnerschaft durch die an dem betreffenden Abende zu gebenden Feuersignale nicht zu beunruhigen, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schönheide, am 14. Oktober 1899.

Der Gemeinderath.

In den letzten Tagen sind die diesjährigen Hauslisten zur Ausgabe gelangt. Unter Hinweis auf die auf den Listen selbst zu lesenden Bestimmungen wird hierdurch besonders noch in Erinnerung gebracht, daß die Ausfüllung nur nach dem Stande vom 12. Oktober dieses Jahres zu geschehen hat.

Die ausgefüllten Listen sind in der Zeit vom 12. bis 18. Oktober dieses Jahres im hiesigen Gemeindeamte durch solche erwachsene Personen zurückzugeben, welche über die einschlagenden Verhältnisse so Auskunft zu geben vermögen, daß die Ergänzung etwaiger Lücken sofort bei der Rückgabe der Listen erfolgen kann.

Die Ortssteuererinnahme zu Schönheide.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichsanz.“ meldet, der Kaiser hielt bei Besichtigung des aus Ostasien zurückgekehrten Kreuzers „Kaiser“ an die Bejahung eine Ansprache, in der er zunächst sein und des gesammten Vaterlandes Dank dafür ausdrückt, daß im Auslande, durch die Bestignahme von Klautschou dem deutschen Namen Ehre gemacht sei. Der Kaiser sagte weiter: „Gott sei Dank verfolgt jetzt Alt und Jung, Hoch und Niedrig im Deutschen Reiche mit Liebe und Interesse jedes unserer wenigen Schiffe, welche im Auslande ihre Aufgabe zu erfüllen haben, ganz besonders aber ist Mein Schiff „Kaiser“ mit klopfendem Herzen und reger Spannung bei der Lösung seiner Aufgaben in Tsingtau begleitet worden und es lebt wohl kein deutscher Mann und keine deutsche Frau, welche nicht freudig erhobenen Sinnes die in der Heimath einlaufenden Nachrichten lesen, wie mannhaft Ihr und die Kameraden des Kreuzergeschwaders für Deutschlands Ehre eingetreten seid.“ Der Kaiser fügte hinzu, es sei eine besondere Freude, daß gerade dieses ein Vierteljahrhundert alte Schiff für seine dienstliche Laufbahn einen so würdigen Abschluß gefunden hat. Das Schiff „Kaiser“ hat wiederholt mit Ehren die deutsche Kriegsflagge in fremden Gewässern gezeigt. Der Name des Admirals Batsch sei unaussprechlich mit ihm verbunden. Der Kaiser sagte schließlich, daß er, durch den schwerempfundnen Mangel an tüchtigen Auslandsschiffen gedrängt, dieses alte, zum Kreuzer nicht bestimmte Schiff, nochmals nach Ostasien hinaus senden mußte. Mit Ehren lehre es zurück, eine musterhafte Belegung und ein vortreffliches Offizierkorps in die Heimath zurückzuführen. „Möge jedes unserer Schiffe vereint im Laufe seiner Dienstzeit auf so schöne Erinnerungen zurückblicken können und sich die Zufriedenheit seines Kriegsherrn erwerben, wie es Meinem guten Schiff „Kaiser“ vergönnt war.“

— Berlin, 12. Oktober. Die jugendliche Königin Wilhelmina der Niederlande ist von Potsdam wieder abgereist, und die Erwartungen, während ihres dortigen Besuchs würde etwas über ihre Herzensneigung lautbar werden, sind unerfüllt geblieben. Sowohl bei den ihr zu Ehren im Neuen Palais veranstalteten Festlichkeiten, als auch bei der Taufe in der Familie des Erbprinzen zu Wies ist sie mit allen den Prinzen in nähere Berührung gekommen, die man im Laufe der letzten Zeit als Bewerber um ihre Hand wiederholt genannt hat. Nach Informationen an einer sehr gut unterrichteten Stelle soll sich die Königin bezüglich ihrer vereinstimmigen Vermählung dahin geäußert haben, daß sie in den ersten Jahren ihrer Regierung noch erst ihre Jugend und ihre Freiheit genießen wolle, bevor sie sich nach einem Gemahl umsähe. Und als solcher dürfte dann wohl Prinz Wilhelm zu Wies, wenn er um die Hand der Königin anhalten sollte, deren Antwort erhalten.

— Die Verhandlungen zwischen den drei Vertragsmächten bezüglich Samoa sollen wieder aufgenommen worden sein. England wie Amerika bezeigen Deutschland großes Entgegenkommen, und es steht für Deutschland ein sehr vorteilhafter Ausgang der Verhandlungen in Aussicht. (Hoffentlich bestätigt sich diese angeblich aus guter Quelle stammende Nachricht.)

— Die neue Stadtanlage im Klautschougebiet hat jetzt offiziell den Namen Tsingtau (nicht Tsintau) erhalten. Diese Benennung ist dem alten Chinesendorf und Kriegslager Tsingtau entnommen, neben welchem die neue Ortsanlage er-

richtet wird, und ist abgeleitet von der dem Platz vorgelagerten Insel Tsingtau, d. i. „grüne Insel“.

— Oesterreich-Ungarn. Die Eröffnung der neuen Session des Reichsraths, die auf den 18. Oktober festgesetzt ist, wird alsbald den Deutschen Gelegenheit geben, ihre Ansprüche auf Theilnahme am Präsidium des Hauses der Abgeordneten geltend zu machen. Es wird also gleich in der ersten Sitzung zu einer Kraftprobe bei der Präsidentenwahl kommen. Ferner beabsichtigte die deutsche Linke sofort den Antrag auf Aufhebung bezw. auf Einschränkung des § 14 zu stellen, und will fordern, daß dieser Antrag noch vor der Delegationswahl durchberathen und gutgeheißen werde. Auch wird die Linke die sofortige Aufhebung des Zeitungstempels beantragen. Für beide Anträge wird die Zustimmung aller Parteien erhofft.

— Wien, 12. Oktbr. Die Aufhebung der Sprachenverordnung soll am 17. Oktober amtlich publizirt werden. — Der ehemalige Minister Dr. v. Bilinski hat ein Reichsprachengesetz ausgearbeitet, dessen Bestimmungen für alle im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder Geltung haben soll.

— Frankreich. Wie aus Paris gemeldet wird, ist in Folge strenger Beurtheilung der Tauglichkeit für die Militärpflicht das zur Transvaalfrage zu rekrutirende Contingent gegen den Vorschlag um 23,000 Mann geringer ausgefallen. Im Zusammenhange damit ist auch die Reorganisation der vierten Bataillone, welche im Jahre 1900 hätte stattfinden sollen, bis auf Weiteres vertagt worden, ebenso wie die Verhandlungen mit den verschiedenen Municipalverwaltungen, betreffend die Beistellung von Unteroffizieren für die vierten Bataillone.

— England. Drei britische Staatsmänner haben am Mittwoch öffentlich das Wort ergriffen, um das Verhalten Englands in der Transvaalfrage zu rechtfertigen. Der Parlaments-Untersekretär des Aeußern Brodrick führte in einer Rede, die er in Guildford hielt, aus, es sei nur eine Antwort auf das Ultimatum der Buren möglich gewesen und die sei auch erteilt worden, nämlich, daß England sich auf eine Besprechung verträglicher Bedingungen nicht einlassen könne.

— London, 12. Oktober. Es wird wiederholt berichtet, General Buller werde wahrscheinlich mit einem großen Theile des mobilen Armeekorps in der Delagoabucht landen und über Komati-Poort auf Prätoria rücken. Die Zustimmung der interessirenden Mächte sei erkaufte (?) Der Lordmajor der City von London erklärte bei einem Banket im Mansion House gestern Abend, er berufe eine Versammlung von Bürgern Londons in die Guildhall zu Montag ein, um ihren Gefühlen über die „versuchte Frechheit“ der letzten Depesche der Transvaal-Regierung Ausdruck zu verleihen. (Das Citat ist wörtlich.)

— England und Transvaal. Der Würfel ist gefallen! Mit dem Ultimatum, das die Regierung Transvaals als letztes Wort an England richtete und das binnen 48 Stunden die Zurückziehung der englischen Truppen von der Grenze forderte, wurde der Krieg eingeleitet, der Mittwoch Abend oder die folgende Nacht auch thatsächlich seinen Anfang genommen haben wird. Die athemlose Spannung, die alle Welt gefangen hielt, ist damit gewichen, das kleine, streitbare Volk hob den Pandschuh auf, den ihm das perside Albion hingeworfen und der Appell an die Waffen ist dem Austausch der Noten gefolgt. England steht — in seinen eigenen Augen natürlich nur — groß und gerechtfertigt da. Es hat, wie es selbst sagt, Alles versucht, um das Recht der armen, bedrückten Uitlanders zu wahren, es

hat ja keinen Hintergedanken dabei gehabt, es hat beileibe nicht Transvaal unterjochen und die ergiebigsten Goldminen der Welt in seine Gewalt bekommen wollen, es hat nur die Uitlanders politisch selbstständig machen und das Land vor der Ausbeutung durch die Buren schützen wollen. Im Brusttone des rein sittlichen Bewusstseins verkündigen die englischen Blätter, daß die Verantwortung gegenüber den Folgen des Krieges auf die Buren falle, sie hätten das letzte Wort Englands nicht abgewartet und den Krieg freventlich erklärt: so müßten sie daher auch büßen! Daß die englische Presse so reden werde, war aus Wort vorauszusehen. Eindruck wird ihre perfide Heuchelei aber nirgends machen. Jedermann weiß ja, daß die Buren sich in der Nothwehr befinden und daß es Selbstmord gewesen wäre, zu warten, bis England fertig gerüstet dagestanden hätte. Nicht Transvaal hat den Krieg erklärt, sondern England, das mit herausfordernden Worten und mit der Ansammlung von Streitkräften an der Grenze der Republik noch während die Verhandlungen schwebten begonnen hat. Darüber giebt es keine Frage. Vor dem Richterstuhle der öffentlichen Meinung der gesammten gesitteten Welt, sowie vor dem Forum der Geschichte steht England als der frivole Friedensbrecher und Vergewaltiger des Völkerrechts, der Gur der südafrikanischen Republiken als der heldenmüthigen und todesmuthigen Verteidiger seiner ungerechten Weise angegriffenen Freiheit! Wenn die Buren Eins in ihrem Ringen um ihre Existenz und ihre nationale Selbstständigkeit zu trösten vermag, so ist es die Thatsache, daß die Sympathien der ganzen gesitteten Welt mit ihnen sind. Deutsche u. Holländer, Franzosen u. Italiener, sie Alle sind auf Seiten des kleinen Volkes, das mannaft für sein Recht eintritt.

— Die erste, aber zweifelhafte Nachricht über den Beginn der Feindseligkeiten bringt der „Daily Telegraph“, welcher einer Londoner Drahtmeldung zufolge aus Labysmith vom Mittwoch berichtet: „Der Krieg hat begonnen, die Buren sind in Natal eingerückt. Bürger des Oranje-Freistaates besetzten in Hartysmith einen Eisenbahnzug mit Beschlag, der der Regierung von Natal gehört.“ Weitere Meldungen besagen:

Durban, 11. Oktober. In Pietermaritzburg erhält sich das Gerücht, starke Abtheilungen der Freistaat-Buren seien in Natal eingebrungen. Dem Gouverneur von Natal ist inzwischen noch keine Bestätigung dieser Nachricht zugegangen.

London, 12. Oktober. Die Abendblätter melden, daß die Buren gestern Abend sofort nach Ablauf der in dem Ultimatum geknüpften Frist Laings Nek besetzten. Sie rücken jetzt in großen Massen in Natal ein und besetzen die Lagogo-Höhen.

London, 12. Oktober. Bis jetzt sind noch keine Meldungen aus Südafrika im Kriegsministerium eingelaufen, wonach die Feindseligkeiten begonnen hätten. — Aus Prätoria wird gemeldet, die Mobilisirung der Transvaal-Armee, welche einen Augenblick unterbrochen war, wird wieder mit der größten Energie fortgesetzt. General Joubert hat seinen Offizieren mitgetheilt, daß sie sich auf einen längeren Marsch vorbereiten sollen. Von Seiten des Oranje-Freistaates ist die Mobilisirung fast beendet. Die Vereinigung der Streitkräfte beider Republiken ist nur noch die Frage einiger Stunden. In der Buren-Armee herrscht vollständige Ordnung.

Rafesing, 12. Oktober. Die Bewegungen der britischen Truppen vor der Stadt bezweckten, Defensivstellungen einzunehmen. Jetzt sind die Truppen des Oberst Baden-Powell so vertheilt, daß sie einen Angriff zurückweisen können. Inzwischen sind bisher keine Anzeichen vom Anmarsche der Buren vorhanden.